

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 9

Illustration: Weltspiegel
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Putztuch der Seele

In Schottland steht der Nationalismus hoch im Kurs. Das Andreaskreuz, der Dudelsack oder das berühmte Tartanmuster, klarstes Symbol nationalistischer Kleinkariertheit, sind allgegenwärtig. Sogar Teile der schottischen Linken glauben an die Heilkraft des Nationalismus. Die Verklärung der Heimat gilt hier als Wundermittel gegen allherd kollektive Komplexe.

Wehe dem Fremden, der eine schottische Stadt als britisch bezeichnet. Wehe dem Zugefahrenen, der nicht deutlich zwischen Schottland und England zu unterscheiden vermag. Die Idee, Schottinnen und Schotten seien speziellere, edlere oder echtere Menschen als beispielsweise ihre südlichen Nachbarn, ist in Schottland allgegenwärtig.

Wir Unbelehrbaren, die wir bisher geglaubt hatten, Nationalismus sei bloss ein veralteter Vorwand, um junge Leute in Kriege zu schicken, und Nationalflaggen seien nur dazu da, die Särge gefallener Soldaten zu schmücken, müssen nun umdenken.

Eine neue Studie der University of Dundee hat nämlich herausgefunden, dass ein enger Zusammenhang besteht zwischen Gruppenidentität und dem Wohlbefinden der einzelnen Gruppenmitglieder. Oder – um es mit den Worten des Chefspsychologen der erwähnten Studie zu sagen: «Leute, die einen Sinn dafür haben, dass die nationale Gruppe, der sie angehören, eine Geschichte hat, in der die Gegenwart mit der Vergangenheit und der Zukunft verbunden ist, sind stolz und

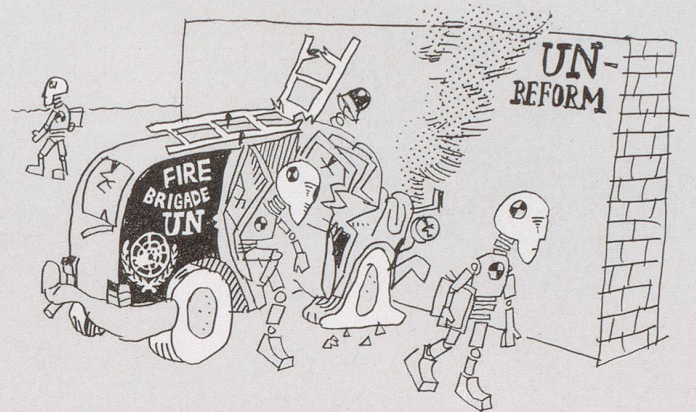
glücklich, dieser Gruppe anzugehören.» Mehr noch: Die Forscher fanden heraus, dass Menschen mit einem starken nationalen Zugehörigkeitsgefühl weniger depressiv und weniger ängstlich sind.

Müssen Antinationalisten nun umdenken? Sollen all jene, denen das Absingen von Nationalhymnen, das Hochhalten von Nationalflaggen und das Ausüben nationalen Brauchtums bisher eher dummlich vorgekommen ist, in sich gehen? Nicht unbedingt, denn zuweilen deckt sich die universitäre Forschung nicht ganz mit der Realität auf der Strasse.

Sieht man zum Beispiel in Glasgow, etwa nach einem Fussball-Länderspiel, die Herden von Männern, die vergeblich versuchen, das Wort Scotland zu artikulieren, weil eines der letzten dreissig Biere ihr Sprachzentrum im Hirn überflutet hat, dann kommt leiser Zweifel darüber auf, ob der Nationalismus wirklich stolz und glücklich macht. Immerhin können sie sich mit der Nationalflagge den Rotz vom Gesicht wischen.

Pedro Lenz

Pedro Lenz ist Schriftsteller und Kolumnist und berichtet während der britischen EU-Ratspräsidentschaft für den Nebenspalter aus Glasgow über den schottisch-schweizerischen Kulturaustausch.



KEINE TRUPPEN. DIE EU. KÖNNTE IRAK ABER EXPERTEN FÜR DIE AUSARBEITUNG VON VERFASSUNGEN SCHICKEN...



Jan Tomaschoff